Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

Mit Königl. Freiheit

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 233. Morgen- Sonntag den 20. Mai. Ausgabe. 1860.

Landtag.

Herrenhaus.

35. Sitzung am 19. Mai.

Im Herrenhause wurde heute das Wahlbezirks-Gesetz mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen. Die letzte Sitzung des Herrenhauses wird wahrscheinlich am Dienstag stattfinden.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung am 19. Mai.

Im Abgeordnetenhause wurde heute der Bericht der Budget-Kommission über die gesetzliche Feststellung des Etats für das laufende Jahr ohne Debatte angenommen. — Das Gesetz wegen Abschätzung der Lehne in Alt-, Vor- und Hinterpommern wird in der vom Herrenhause beschlossenen Form im §. 1 mit 125 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Hierauf zieht der Justizminister das Gesetz zurück.

Der Antrag des Abg. Burghardt und Gen. auf Erlaß einer Fischerei-Ordnung wird nach dem Kommissions-Antrag der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ein gleiches Resultat erfolgt bei dem Antrage von Hofbesitzern der Insel Rügen, welcher sich auf Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse bezieht. Endlich wird die Petition des Kreisrichters Riel, betreffend den Anspruch der richterlichen Beamten auf Einrücken in die etatsmäßig festgesetzten Richtergehalte nach dem Kommissionsantrage, Annahme einer Resolution auf verfassungsmäßige Regelung der Beförderung der richterlichen Beamten und Rücksichtsnahme auf diese Angelegenheit bei der bevorstehenden Revision der Kompetenzgesetzgebung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Deutschland.

(*) **Berlin**, 19. Mai. Die N. Pr. Z. bringt die unter den jetzigen Zeitverhältnissen doppelt interessante Nachricht, daß die Primaner und Sekundaner des Gymnasiums zu Arnsberg in diesem Sommer unter der Leitung zweier Unteroffiziere mit großer Lust exerzieren. Dies Beispiel verdient gewiß die allgemeinste Nachahmung. Die Schüler der genannten Klassen gehören zum größten Theil der Altersstufe an, die bei einem ernsten Kriege entweder freiwillig in das Heer tritt, oder für den Kriegsdienst ausgehoben wird; ihr Bildungsstandpunkt macht sie außerdem bei längerem Kampfe zu dem passendsten Ersatz für den Abgang an Offizieren. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß noch für diesen Sommer auf allen Gymnasien und Realschulen des Staates dieselbe Einrichtung getroffen würde, was um so leichter ausführbar ist, als jetzt, da auch die Landwehrbataillone einen Stamm von ca. 460 Mann haben, so ziemlich jede Stadt, in der sich eine höhere Schule befindet, eine Garnison besitzt. In größeren Städten, wo mehrere und stark besuchte Anstalten der Art vorhanden sind, wäre es zweckmäßig, die Leitung der Uebungen einem tüchtigen Offizier zu übertragen. Es sprechen gewiß viele Gründe dafür, daß eine solche Maßregel für alle Anstalten zugleich durch einen Befehl der betreffenden Staatsbehörde ins Leben geführt würde, damit der für das Gedeihen der Sache nöthige Ernst nicht fehle und damit nicht einzelne Anstalten zurückbleiben; indessen läßt sich bei der jetzigen Stimmung der Jugend mit Sicherheit annehmen, daß, wenn nur die Direktoren die Sache wagen und sich mit den nächsten Militärbehörden in Verbindung setzen, der größte Theil der hierbei in Betracht kommenden Jugend gern die Gelegenheit benutzen wird, sich militärisch auszubilden. Kann dies freilich immer nicht nach allen Richtungen hin mit dem Nachdruck, wie in einem rein militärischen Bataillon geschehen, so läßt sich bei der größeren Bildungsfähigkeit und dem vorauszusetzenden Eifer der Schüler höherer Lehranstalten immer eine sehr ins Gewicht fallende Vorübung erzielen. Möchten recht viele Direktoren das Beispiel des Arnsberger Gymnasiums befolgen; an der Zustimmung der Staatsregierung und an der Bereitwilligkeit der Militärbehörden, zu einem solchen vaterländischen Unternehmen die Hand zu bieten, wird es gewiß nicht fehlen. Wünschenswerth wäre es, wenn die Presse diesen Gegenstand ins Auge faßte und es sich angelegen sein ließe, über diejenigen Schulen zu berichten, an denen noch von früherher Einrichtungen der empfohlenen Art bestehen.

(An der Friedrich Wilhelmsschule zu Stettin werden schon seit längerer Zeit mit dem Turnunterrichte militärische Uebungen der Schüler verbunden, die von Lehrern der Anstalt geleitet werden.)

Berlin, 19. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr traten die Minister, unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenzollern, im Konferenz-Zimmer des Abgeordnetenhauses zu einer Berathung zusammen.

— Aus der Abstimmung der Bundesmilitärkommission über die preußischen Vorschläge wird der „Hamb. Börsenh." Folgendes mitgetheilt:

„Wie bekannt, geschah das Votiren durch Vorlesung schriftlicher Abstimmungen und deren Uebergabe zu Protokoll. Baiern führt aus, daß die Kriegsführung aller Zeiten den Grundsatz aufstelle, daß man, um zu schlagen, die größtmöglichste Masse von Streitkräften versammeln müsse. Das einheitliche Zusammenfassen derselben könne nur ein erfahrener Oberfeldherr bewirken, dessen energische systematische Kriegführung weder durch eine Kooperation, noch durch einen Kriegsrath ersetzt werdeu könne. Die gegenwärtige Organisation des Bundesheeres in zehn Armeekorps sei für eine energische Kriegführung ganz vortrefflich. Das Kommando zweier Feldherrn besitze nicht Kraft genug 2c. Aus diesen Gründen stimmt es für uuveränderte Beibehaltung der „Allgemeinen Umrisse" durch Beitritt zu dem Votum des Hannoverschen Korreferenten. Oestreich giebt nur ein Revisionsbedürfniß des Art. 13 in dem Sinne zu, daß den Schwierigkeiten in der Wahl des Oberfeldherrn schon frühzeitig zu begegnen sei; sonst stimmt es aus folgenden Gründen für die Hannoverschen Anträge: das Prinzip der Doppelleituug der Streitkräfte und deren Auftreten auf verschiedenen Kriegstheatern widerspricht dem Grundsatze der Kriegführung: Einheit im Kommando und Vereinigung der Kraft im Raume; ferner, durch die doppelte Gruppirnng würde der Geist der einzelnen Armeekorps unerläßlich, die Selbstständigkeit der einzelnen Bundes-Kontingente stehe der einheitlichen Konsolidirung nicht entgegen, die Bereitwilligkeit der Bundesgenossen beseitige die Hindernisse. Sachsen (für das 9. Armeekorps) meint, daß die preußischen Vorschläge von souveränen Staaten mit 17 Millionen Einwohnern Verzicht verlangten auf die Ehre und Befähigung, einen Oberfeldherrn stellen zu können. Die Feldherren werden „geboren" und nicht in der Schule gebildet, und darum sei es unpraktisch, 17 Millionen Menschen ohne Weiteres von der Konkurrenz auszuschließen. Durch Wegfall des verantwortlichen Wahl-Oberfeldherrn würde das Ansehen der Kriegsherren herabgesetzt und souveräne Staaten könnten das Leben ihrer Söhne keinem Feldherrn anvertrauen, für dessen Verantwortlichkeit es kein Forum gäbe. Oldenburg (für das 10. Armeekorps) meint, daß es im Interesse der Schlagfertigkeit des Bundesheeres sei, daß die Gleichförmigkeit der Organisation und Ausrüstung über die einzelnen Armeekorps hinausgehe. Hessen-Darmstadt (für das 8. Korps) wünscht unter Beitritt zu dem hannöverschen Votum eine Modifikation der Art. 8, 14, 15. Würtemberg meint, daß die unveränderte Aufrechterhaltung des Prinzips der Einheit anempfohlen werden müsse, daß die Bestimmung des Art. 12 aber einer Entwickelung auf die Verhältnisse des Friedens fähig sei. Es könne ferner für Deutschland von der größten Wichtigkeit werden, seine Wehrkraft durch das Eintreten der sämmtlichen Streitkräfte der beiden Großmächte verstärkt zu sehen. Für einen solchen Fall sei die bundesgesetzliche Bestimmung in Betreff des Oberbefehls wegen der veränderten Machtverhältnisse nicht strikt durchführbar, und es könne nur mit Dank anerkannt werden, daß Preußen durch seinen Antrag Anregung dazu gegeben habe, die Ordnung des fraglichen Verhältnisses nicht auf die Stunde der Gefahr zu verschieben, sondern schon jetzt herbeizuführen.

— Das Preuß. Volksblatt schreibt: Ein seltsames Gerücht durchläuft Berlin. Es ist wiederum von einem Depeschendiebstahl, der der französischen Regierung zu Gute kommen soll, die Rede. Es soll sich zunächst um einen Brief des Prinz-Regenten K. H. an den Prinzen Albert von England handeln.

— Es sind hier bestimmte Nachrichten eingegangen, daß für das französische Heer jetzt Zündnadelgewehre, und zwar in den dortigen Provinzial-Fabriken, angefertigt werden und man in Paris von den Miniébüchsen immer mehr abkommt. Auch in dem preußischen Heere wurden letztere mit großem Kostenaufwande erprobt, haben sich aber nicht bewährt."

* **Königsberg**, 16. Mai. Das Organ der kleinen feudalen Partei Ostpreußens, die „Ostpreußische Zeitung", kann sich trotz aller Anstrengung und Subvention der Ritterschaft kaum mehr erhalten, und hat jetzt das Kuratorium unter Anführung des Hauptmitarbeiters Prof. v. Kaltenborn und des Kommerzien-Rath Frisch einen dringenden Mahnruf an die Parteigenossen in Stadt und Land gerichtet, dem mit baldigen Untergang bedrohten Zeitungsblatte helfend und unterstützend beizuspringen. Wahrscheinlich ohne Erfolg, da jene Herren ihren Geldbeutel zu solchen Zwecken nicht gern inkommodiren.

Hela, 14. Mai. In voriger Woche fuhren sich wieder einmal drei Schiffe an unserem Strande fest, die jedoch alle in kurzer Zeit wieder flott geworden. Am Donnerstag den 10. eine preußische Bark und eine englische Brigg und am Sonnabend den 12. eine holländische Kuff, und zwar alle drei an derselben Stelle, etwa eine Viertelmeile nordwärts vom Leuchtthurm. — Dem Preußen half ein günstiger Wind, so daß er durch Aufhissen aller Segel nach etlichen Stunden wieder gutes Fahrwasser hatte; der Engländer mußte aber erst von seiner Ladung Weizen etliche Säcke in seine Böte löschen, ehe er flott wurde; dem Holländer erging es am schlimmsten, nachdem er schon etwas Weizen über Bord geworfen, war er dennoch genöthigt, unsere Helenser zu Hilfe zu ru-

---

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.

Nach dem Französischen des Amadee Achard.

I.

(Fortsetzung.)

Von den fünf Personen, welche man sah, hatten vier eine Familienähnlichkeit, der fünfte schien ein Fremder; es war dies ein junger Mann in einem Jagdcostüm, der unbedeckten Hauptes an dem großen Tische schrieb, oft aber inne hielt und dann die kleine Gruppe betrachtete, in welcher jede Person gänzlich in verschiedene Beschäftiguugen versunken war. Der Jäger konnte ungefähr dreißig Jahr alt sein, er hatte ein blasses, ernstes, doch sanftes Antlitz, blaue Augen, volles braunes seidenartiges Haar, feine Züge, eine träumerische Physiognomie, und im vollständigen Gegensatz hierzu, eine lange weiße Narbe, welche sich von der Stirn bis zur Wange hinzog. Man hätte ihn für einen Professor der Heidelberger Universität halten können, der auf einer wissenschaftlichen Excursion begriffen war, oder für einen Offizier aus Rastatt, der sich die Muße eines Urlaubs durch die Jagd zu verkürzen suchte. Wenn die Augen des jungen Mannes die Runde durch das Zimmer machten, so hafteten sie am längsten und mit einem träumerischen Wohlgefallen auf einem jungen Mädchen. die am andern Ende des Tisches las. Er wandte jedesmal den Blick nicht ohne innere Anstrengung weg und seine Hand schien dann noch langsamer die Feder zu führen. Das junge Mädchen, der Gegenstand dieser Aufmerksamkeit, war nicht älter als 18 oder 19 Jahre; zwei dicke Flechten blonder Haare, ähnlich goldfarbenen Seidenfaden, umschlossen eine reine, leicht gewölbte Stirn; ein kleines Netz bläulicher Adern verlief auf den Schläfen; ihre mit langen Wimpern besetzten Augenlieder warfen einen matten Schatten auf die zarte Blässe ihrer Wangen. Keine Bewegung zeigte sich auf ihrem Gesichte, niemals schien sie durch die Lectüre ergriffen zu werden, doch schien ihr Athmen beklommen, und ihre Brust hob sich in unruhiger und tiefer Bewegung, Alles an ihr zeigte eine zarte und leicht zerbrechliche Constitution, das durch ein Mousselintuch eng zusammengezogene Leibchen, die dünne Taille, die biegsamen Armee, von denen einer den in einer harmonischen Biegung gesenkten Kopf stützte, die durch die Sommerhitze gebräunten doch reizenden Hände, ihr dünner doch runder Hals. Der ernste Zug um ihren Mund erinnerte an jene Jungfrauen, welche ihre Jugend in dem Dunkel eines Klosters verträumen und ein unbekanntes Vaterland zu bedauern scheinen. Neben ihr hockte auf einem Stuhle ein kleiner Knabe, der auf einem Blatt Papier Häuser und Figuren zeichnete, und nach jedem Bleistiftstrich nicht ermangelte, sein Werk an das Licht zu halten. An dem Ausdruck dieses kleinen Künstlers sah man, welche Befriedigung er an seinem Werke fand. Etwas weiter, nach der Seite des Ofens, saß ein kräftiger, hagerer Mann mittlerer Statur, mit grau werdendem Haar, eine Schaale mit Wasser und eine Tasse mit einigen Tropfen Oel vor sich, der beschäftigt war, die Läufe einer Doppelflinte zu putzen, deren Kolben und Schloß mit polirtem Kupfer verziert war. Man erkannte in ihm das Haupt der Familie; er trug die Kleidung der Schwarzwälder Forstaufseher, einen grauen Rock mit grünem Besatz und Aufschlägen; ein grüner mit einem breiten Seidenbande und einer Auerhahnfeder geschmückter Hut lag zu seinen Füßen, die mit großen bis an die Schenkel reichenden Stiefeln von schwarzem Leder bekleidet waren. Nicht weit von ihm lag an der Wand eines jener Beile mit langem Stiel, mit welchem die Förster die zu fällenden Bäume anzuhauen pflegen. Wenn der Forstaufseher zufällig das Haupt erhob, sah man ein mageres, strenges Gesicht, dem jedes Lächein fremd war, und dessen schwarze von langen Wimpern beschattete Augen denen eines Raubvogels glichen. Trotz dessen stieß das Gesicht nicht ab; ungeachtet der harten Züge und des feurigen Blickes las man darin Offenheit, Rechtschaffenheit und Güte, aber auch den Ausdruck der Energie. Wenn man es einen Augenblick betrachtet hatte, mußte man unwillkürlich die Augen auf das an der Wand hängende Portrait werfen, zwischen welchem und dem die Flinte putzenden Manne eine sofort in die Augen springende Uebereinstimmung herrschte. Dem Familienvater gegenüber saß eine bejahte in Schwarz gekleidete Frau, welche spann und von Zeit einen Blick auf den zeichnenden Knaben warf, ihm verstohlen zulächelnd. Auf den ersten Blick, den man in dies weite Zimmer, und auf die darin sich aufhaltenden Personen warf, erkannte man leicht, daß man sich in der Behausung einer streng protestantischen Familie befand.

(Fortsetzung folgt.)

fen, welche durch Ausbringung der Anker ihn zwar glücklich ins tiefe Wasser brachten, dafür aber auch eine gute Bezahlung verlangten, die sie hoffentlich auch in Danzig erhalten werden.

Thorn, 17. Mai. Mit den Arbeiten an der Bromberg-Thorner Eisenbahn geht es rüstig vorwärts; die Strecke, auf der bis jetzt mit 18 Schachten von je 78 bis 80 Mann gearbeitet wird, dehnt sich bis Ottorowo jenseits der Brahe, zwei Meilen entfernt, aus. Auch mit dem Bau der Brücke über die Brahe bei Polnisch Czersk, die hier einen Auftrag von 34 Fuß erhält, soll gleich nach den Pfingstfeiertagen begonnen werden. Die Materialien sind zum Theil schon herangeschafft.

München, 16. Mai. Heute Morgens mit dem Frühzuge der Ostbahn reiste Se. Maj. König Ludwig über Landshut, Kelheim und Regensburg nach Wien ab.

Italien.

Garibaldis Expedition gegen die bourbonische Dynastie im Königreich beider Sicilien scheint so vollständig gelingen zu wollen, wie die Freunde der Einheit erwartet hatten. Das Erscheinen des Piemonte und des Lombardo in den neapolitanischen Gewässern wurde das Signal zu einer allgemeinen Erhebung auf der Insel, wie auf der Terra Firma. Wenn die heute vorliegenden Depeschen der Hauptsache nach begründet sind, so ist, wie die Independance Belge äußert, „Franz II. nahe daran, die Zahl der entthronten Fürsten zu vergrößern."

In einer Marseiller Depesche wird über Palermo gemeldet: „Der Kommandant des Platzes und der Polizei-Direktor befinden sich in der äußersten Bedrängniß. Die Insurgenten sind so zahlreich, daß ihre Schlachtlinie sich von Trapani bis Monreale ausdehnt", mit anderen Worten: die ganze Westseite der Insel steht unter Waffen. Bei Abgang des „Elettrico" war Monreale jedoch noch im Besitz der Truppen, doch waren dieselben dort schon viermal angegriffen worden. Monreale, oder, wie es auch auf den Karten geschrieben wird, Montreale, liegt vor den Thoren von Palermo; es hat etwas über 14,000 Einwohner. Trapani, das auf einer Halbinsel an der Nordweste liegt, ist Festung und eine Stadt von 26,000 Einwohnern. Marsala, das in der Nordwest-Ecke Siciliens liegt, ist gegenwärtig Sitz der provisorischen Regierung der Insurgenten. Vor Ankunft der Garibaldischen Expedition wurde bekanntlich Cefalu, auf der Mitte der Nordküste, also östlich von Palermo, als Sitz der Häupter der Bewegung bezeichnet. Die Königlichen Truppen „fangen an, muthlos zu werden", da sie nun schon seit achtunddreißig Tagen kämpften und nicht vom Flecke kamen. In Palermo glaubte man so wenig, wie in Turin daran, daß Garibaldi in Person in Marsala erschienen sei. König Franz II., der vor wenigen Tagen noch wiederum und wiederum verbreiten ließ, er habe Ueberfluß an Truppen und Geld, und der dem Papste fünf Millionen lieh und nur auf einen Einfall in die Emilia verzichtete, weil seine Minister ihre Entlassung zu nehmen drohten, hat nunmehr, wie Depeschen, welche die französische Regierung aus Neapel erhalten hat, melden, „in der mißlichen Lage, in der er sich dermalen befinde, um den Beistand einer auswärtigen Intervention nachgesucht." Ob Oestreich oder Rußland, oder — Baiern und Sachsen diese Hülfe leisten soll und kann, wird in der Pariser Depesche der Independance, der wir diese Nachricht entlehnen, nicht gesagt. Wenn es sich, wie kaum ander zu erwarten, bestätigt, daß der Kaiser Napoleon entschlossen ist, sich nicht in die neapolitanischen Wirren einzumischen, so wird er auch eben so wenig gestatten, daß Oestreicher oder Russen sich in die Sache mischen. England wird natürlich hierin mit ihm Hand in Hand gehen. Das Gerücht, Lamoriciere habe die Offensive ergriffen, hat sich nicht bestätigt, und war nach dem kläglichen Scheitern des Contre-Revolutions-Versuches in Florenz auch kaum denkbar; dagegen steht fest, daß auf beiden Seiten, auf römischem sowohl wie auf sardinischem Gebiete, Truppenmassen zusammengezogen werden.

Provinzielles.

Stettin, den 19. Mai.

** Heute Vormittag ward in der Nähe des Salzspeichers eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aus der Oder gezogen, in welcher man den seit längerer Zeit vermißten Drehorgelspieler Hoppe zu erkennen glaubte.

** Als bemerkenswerth für die Ausdehnung unseres Spiritushandels dürfte es erwähnenswerth sein, daß gegenwärtig hier ein Schiff mit diesem Produkt hier nach Konstantinopel in Ladung liegt.

** Die Brücke, welche hinter der Gadevoltz'schen Mühle auf dem Fußwege nach Elisenshöhe führt und durch ihre schlechte Beschaffenheit zu vielfachen Klagen des Publikums Veranlassung gab, wird jetzt auf Veranlassung der Behörden renovirt.

** Heute gegen Abend fiel aus einer der Luken des Speichers der Herren Schultz u. Lübcke in der Hühnerbeinerstraße ein leeres Cichorienfaß. Ein auf der Straße befindliches 5jähriges Mädchen wurde von demselben getroffen und erlitt am Kopf eine lebensgefährliche Verletzung.

* Die heute ausgegebene Nr. 20 des Justizministerialblattes enthält eine allerhöchste Ordre vom 18. April 1860 und allgemeine Verfügung vom 9. Mai 1860 — betreffend die Beilegung des Titels „Direktor" an die Dirigenten beständiger kollegialischer Kreisgerichts-Deputationen. — Außerdem bringt das Justizministerialblatt einen Aufsatz zur Erinnerung an den verstorbenen Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Wentzel.

Stargard, 18. Mai. Heute rückte das Füsilier-Bataillon 9. Inf.-Regmts. nach seiner neuen Garnison Pyritz Morgens 7 Uhr von hier aus. Der Kommandeur, Major v. Hippel, brachte beim Abmarsch den Einwohnern Stargards auf dem Markte zum Abschiede ein dreifaches Hoch. — In Pyritz ist dem Bataillon ein festlicher Empfang und Bewirthung bereitet. Die Schützengilde wird demselben bis zur Grenze entgegen marschiren. — Das 2. Bataillon des comb. 9. Inf.-Regts. wird in nächster Woche von Colberg hier einrücken, das 3. Bat. dess. Regts. erst dann folgen, wenn dort die dahin bestimmten Bataillone des 14. Regts. einrücken.

*** Falkenburg, 16. Mai. Die unfreundlichen, kalten, trockenen Tage haben uns mit dem 11. d. Mts. verlassen. Der lang ersehnte Regen, mit ihm die milden, lauen, mitunter auch heißen Frühlingstage stellten sich nach dem ersten Gewitter ein. Unserer Vorfahren Behauptungen nach, welche sich meistens auf Erfahrung gründen, dürften wir im Laufe dieses Sommers nach jedem Gewitter auf warme Tage rechnen; denn sie sagten: Ist es warm nach dem ersten Gewitter, so folgt Wärme auf alle Gewitter des laufenden Jahres, und umgekehrt. — Die wenigen schönen Tage sind hinreichend gewesen, auf Wiesen und Flur frisches, üppiges Grün hervorzurufen. Die Wintersaaten haben sich mächtig von der Erde gehoben, ihre Entwickelung gedieh sichtlich auch in den kälteren Tagen, namentlich auf starkem Boden. Der Roggen, der anfängt Aehren zu bekommen, ruft erfreuliche Hoffnungen auf günstigen Ertrag hervor. Der Weizen steht nicht minder gut. Das Sommergetreide läuft gut auf.

Vor Allem hat der wunderschöne Monat Mai die ganze Fülle seiner Reize an den Obstbäumen entfaltet. Die Knospen sprangen, reichlicher Blüthenschnee rivalisirt mit dem jungen Grün. Nach der Blüthe zu urtheilen ist uns bei günstigen Witterungsverhältnissen reicher Obstertrag in Aussicht gestellt. Leider müssen wir beklagen, daß die Kultur der Obstbäume hier sehr wenig gepflegt wird. Die Obstgärten, deren wir früher eine Menge außerhalb der Stadt besaßen, verschwinden allmälig, und es ist den Besitzern in der That bei der Raubgierigkeit der kindlichen sowohl, wie auch der vorgerückten Jugend aus den niedern Ständen, nicht zu verargen, daß sie ihre Obstgärten in fruchtbare Gemüsegärten umwandeln; denn kaum nähern sich die Baumfrüchte dem Zustande der Reife, so sind sie durch sorgsames Hüten bei Tag und Nacht kaum vor unberufenen Gästen zu schützen.

Wie weit stehen wir in dieser Hinsicht andern Provinzen z. B. Schlesien nach, wo Straßen und Feldwege auf vielen Stellen mit Obstbaumalleen eingefaßt sind. Solche Fälle stehen in der hiesigen Umgegend vereinzelt da; uns ist nur die Feldmark Dalow bekannt, wo der jetzige Besitzer, Regierungs-Rath von Knebel-Döberitz sich durch Anpflanzung von Obstbäumen an den Straßen ein rühmendes Zeugniß bis in späte Nachwelt ausgestellt hat. Es gewährt einen erfreulichen Anblick die jungen blühenden Obstbäumchen an der Chaussee, welche durch die qu. Feldmark führt, jetzt zu sehen. Möchten solche Beispiele doch recht viele Nachahmung finden.

Telegraphische Depeschen.

Genua, 18. Juni. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom 15. d. herrschte daselbst große Aufregung. Das Gerücht zirkulirte, ein Chasseur-Regiment sei durch Garibaldische Truppen vernichtet worden.

Turin, 18. Mai. (W. T. B.) Die „Gazetta Piemontese" weist die Anklagen zurück, daß das Ministerium der Garibaldischen Expedition durch die Finger gesehen habe.

Hier eingetroffene Nachrichten aus Palermo vom 16. d. melden, daß Garibaldi am 15. sich zu Alcamo befunden habe. In einem stattgehabten Gefechte waren die Königlichen Truppen zurückgeworfen worden. Palermo ist wieder in Belagerungszustand erklärt.

Neapel, 18. Mai. (W. T. B.) Garibaldische Trupps, von den Königlichen Truppen mit dem Bajonnet bei Calatasime, südwestlich von Alcamo, lebhaft angegriffen, wurden in die Flucht geschlagen und ließen auf dem Schlachtfelde ihre Fahne und eine große Zahl Todter und Verwundeter, unter denen sich einer der Befehlshaber befand, zurück.

Paris, 18. Mai. (W. T. B.) Die heutige „Patrie" sagt: Die letzten Nachrichten bestätigen, daß Garibaldi selbst nicht in Sicilien gelandet sei.

Marseille, 18. Mai. (W. T. B.) Es wird versichert, daß das Linienschiff „Donauwerth" und die Fregatte „Descartes" den Hafen von Hyeres verlassen haben, um nach dem Süden zu gehen. Hier eingegangene Nachrichten bestätigen den Abgang einer piemontesischen Brigade nach Toscana. Zur Beobachtung sind einige Dampfer nach Orbitella abgegangen.

London, 19. Mai. (W. T. B.) Nach der heutigen Times wird die englische Regierung die Trennung der europäischen Armee von der indischen Armee aufhören lassen.

Kopenhagen, 18. Mai. (W. T. B.) Wie „Dagbladet" meldet, würde die dänische Regierung einen Protest, betreffend die Debatten der schleswigschen Frage im preußischen Abgeordnetenhause und die Haltung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schleinitz, bei denselben, dem preußischen Gouvernement überreichen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 19. Mai. Weizen loco 66—77 Thlr. pr. 2000pfd.

Roggen loco in Kleinigkeiten 50—$49\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr 49—$48\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Mai-Juni $49\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $48\frac{1}{4}$—$48\frac{3}{4}$—$49\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $48\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August 48—$\frac{1}{2}$—48 Thlr. bez. u. Br., $47\frac{3}{4}$ Gd., September-Oktober $47\frac{3}{4}$—48 Thlr. bezahlt, Br. u. Gd.

Gerste, große und kleine 39—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 28—30 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr $27\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Mai-Juni $27\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. B., Juni-Juli $27\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juli-August 28 Thlr. bez., September-Oktober $26\frac{1}{2}$ Thlr. Brief.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $10\frac{5}{6}$ Thlr. bez., Mai und Mai-Juni $10\frac{5}{6}$ Thlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli $1\frac{11}{12}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bez., $10\frac{11}{12}$ Br., $10\frac{5}{6}$ Gd., pr. September-Oktober $10\frac{2}{3}$ Thlr. bez., Br. u. Gd, Oktober-November $11\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{7}{12}$ Br., November-Dezember $11\frac{5}{6}$ Thlr. bez. und Gd., $11\frac{2}{3}$ Br.

Leinöl loco $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $18\frac{7}{8}$—$\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Br., $17\frac{7}{8}$ Gd., Juli-August $18\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., August-September $18\frac{1}{2}$ Thlr. Br. und Gd., September-Okotber $18\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{3}{8}$ Br.

Weizen fest. — Der Handel in Roggen beschränkte sich heute während der ersten Hälfte des Marktes fast nur auf Früjahrs-Lieferung. Ueberwiegendes Angebot pr. Frühjahr bewirkte nach einer vorübergehenden Festigkeit wesentlich billigere Preise. In loko blieb es sehr still, da die Nachfrage von auswärts ganz nachgelassen. Für Rüböl blieb die Stimmung matt und Preise drückten sich heute neuerdings um eine Kleinigkeit. Spiritns bei kleinem Geschäft wenig verändert.

Danzig, 18. Mai. Weizen rother 127.129—131.2pfd. nach Qualität von 82—$82\frac{1}{2}$—85—86 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—31—33pfd. von $82\frac{1}{2}$—85—$87\frac{1}{2}$—90 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.32—133.35pfd. von 89—$92\frac{1}{2}$—93—95 sgr. — Roggen $54\frac{1}{2}$—54 sgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—56—59—60 sgr., für feinste auch darüber. — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 42—44—45—47 sgr., große 111.14—116.20pfd. von 47.50—51.53 sgr., Cavalier bis 60 sgr. — Hafer von 31.32—33—34 sgr., und fein schwer bis 36 sgr. — Spiritus $18\frac{5}{6}$—18 Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles.

Wetter: schön. Wind: N.

Berlin, 19. Mai. Die Börse hatte sich heute wieder von dem gestrigen Schrecken etwas erholt und verkehrte in festerer Haltung, wenngleich das Geschäft gering blieb; die meisten Papiere besserten sich im Course; von Eisenbahnen waren die kleineren etwas belebter; preußische Fonds behaupteten sich fest bei mäßigem Verkehr; in Wechseln fand recht reges Geschäft statt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	17	336,41'''	336,39'''	336,35'''
auf 0° reduzirt.	18	336,03'''	335,85'''	335,74'''
Thermometer nach Réaumur.	17	+ 9,9°	+13,5°	+13,2°
	18	+10,4°	+19,4°	+14,1°

Sonntagsrückblicke.

Der Mai schüttet in diesem Jahre das Füllhorn seiner Reize über die Natur aus; das ist ein Blühen und Duften, eine Fülle von Glanz und Wärme, eine Pracht und Herrlichkeit, daß man glauben könnte, man befände sich in dem sonst gesegneten Mailand; doch sind wir zufrieden, daß der heitere Himmel uns in den heimischen pommerschen Fluren lacht, ohne gezwungen zu sein, die paradiesischen italienischen Gefilde in ihrem jetzigen Zustande zu bewohnen. Dort mag die politische Schwüle mehr wie die natürliche Wärme drücken.

Aber auch in anderer Weise ist der Mai hier segensreich gewesen, die launige Fortuna hat sich mit ihm verbündet und aus ihrem Glücksrade ist uns das große Loos in den Schooß geworfen, das manchen Bedürftigen sehr zu gelegener Zeit gekommen ist und ihnen einen doppelten Frühling aufgehen läßt.

Die vergangene Woche sah ein reges Leben in unsern Mauern, die Pferderennen hatten eine große Zahl fremder Gäste hergelockt und wenn auch die Aussicht auf die zu gewinnenden Friedrichsd'ore bei manchem zu Wasser geworden und namentlich ein bekanntes Kammermitglied hier mit seinem Renner wie dort mit seinen Reden um einige Längen geschlagen ist, so hat sich doch bei allen große Zufriedenheit mit den Arrangements und der Aufnahme gezeigt, die sich in dem entsprechenden Verbrauch von Sekt bei und nach dem Renndiner im Hotel de Prusse besonders ausgesprochen, worüber Papa Truchot besonders erfreut gewesen sein soll. Weniger Befriedigung hat der Pferdemarkt hervorgerufen; waren auch einzelne hübsche Thiere da, auf den Namen eines Luxuspferdemarktes konnten die wenigen keinen Anspruch machen und sind die vielen desfallsigen Bemühungen zu bedauern.

Auf die Renntage, die mit einem großartigen Steeple-chase endigten, folgte der Himmelfahrtstag, der uns ein allgemeines Wettrennen der gesammten Bevölkerung in die frische blüthenreiche Natur brachte. Da war kein Erfrischungslokal unbesucht, die Dampfer fuhren vollgepfropft nach Frauendorf zu Holtz und Groth, nach Gotzlow zu dem im ersten Frühlingsschmuck stehenden Julo, der trotz des Ausholzens der besitzenden Bauern immer noch Annehmlichleiten genug besitzt. Wie wird es aber nach wenigen Jahren, wenn der Vertrag mit den Bauern abgelaufen ist, mit den Vergnügungsfahrten nach dem Julo werden? Da wird ein Spekulant bei Zeiten auf einen Ersatz denken müssen, denn die Stolzenhagener Bauern werden gewiß den Julo mit einer chinesischen Mauer umziehen und nur gegen ein hohes Entree den Genuß des Bischen freier Natur darin gestatten. Wenn sie sich nur in ihren Erwartungen nicht täuschen?

Auch die Anlagen-Konzerte haben am Himmelfahrtstage begonnen, Pontz u. Co. haben den Anfang gemacht, fröhlich schmetterten die Klänge der Trompeten in dem herrlichen Grün, von fern die Zuhörer schon anlockend. Das ansprechende Lokal findet immer mehr die verdiente Anerkennung, und ist nur zu bedauern, daß es, obgleich es mehr zur Annehmlichkeit des Publikums wie zum Nutzen der Besitzer gereicht, in neuester Zeit mit unverhältnißmäßig hohen Abgaben belastet wird, wodurch nicht allein die Konzerte beschränkt werden müssen, die dem größten Theile des Publikums unentgeldlich zugänglich sind, sondern auch die ganze Existenz des freundlichen Etablissements in Frage gestellt wird.

Die kohlensauren Jungfrauen sind auch hier in Thätigkeit getreten, d. h. die Herren Dr. Schür und Dr. Weitze haben ihre Trinkhallen an der Langenbrücke und am Dampfschiffsbollwerk eröffnet. Man ist aber unzufrieden weniger über den theuren Preis von 1 Sgr. pr. Glas, während es in Berlin nur $\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, als über die wirklich schlechte Qualität des namentlich am Dampfschiffsbollwerk Gebotenen, das eher für abgestandenes Wasser, als genießbares Selterwasser zu halten ist. Wenn diesem Uebelstande nicht abgeholfen wird, dürften die Trinkhallen bald allen Zuspruch einbüßen. Der Dr. Weitze will übrigens noch zwei Trinkhallen errichten, eine am Eingange der Neustadt und eine vor dem Königsthore am Eingange der Anlagen.

Der Schluß der Woche gab uns das seltene Schauspiel einer militärischen großen Parade, die uns unsere Truppen in all ihrem Glanz zeigten. Mögen sie, wenn das Schicksal es fordern sollte, auf dem Schlachtfelde dieselbe Haltung zeigen, wie auf dem Paradeplatze!

Am heutigen Tage wird unsere Sommerbühne auf Elysium eröffnet. Wünschen wir ihr einen zahlreichen Zuspruch und den Besuchenden einen zufriedenstellenden Genuß.

Berliner Börse vom 19. Mai 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15¼	bz	Niederschl.-Märk.	4	90	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	69¼	bz	do. Zweigbahn	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	75½	G	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	45¾	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	112	bz
Berlin-Anhalt	4	107⅕	bz	do. Lt. B.	3½	105½	B
do. Hamburg	4	104	bz	Oest.-Frz. Stb.	5	127	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	123	bz	Oppeln-Tarnow.	4	—	bz
do. Stettiner	4	96	B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	—	bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	76	bz	Rheinische alte	4	75	bz
Brieg-Neisse	4	52½	G	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	122½	bz	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	—	bz	Rhein-Nahe	4	40	B
Ludwigsh.-Bexb.	5	121½	bz	Stargard-Posen	3½	77½	B
Magd.-Wittenb.	4	32¾	bz	Thüringer	4	98	B
Mecklenburger	4	43⅞	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	—	bz	Pomm. Pfandbr.	3½	85½	bz
Staats-Anl. 1859	5	102¾	B	do. do.	4	94¾	bz
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	—	G
54, 55, 57, 1859	4½	99	B	do. neue	3½	—	G
do. 1856	4½	99	B	do. do.	4	87¾	bz
do. 1853	4	92¾	G	Schlesische do.	3½	86¾	B
Staats-Schuldsch.	3½	83	bz	Westpreuss. do.	3½	80½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	112½	G	do. neue	4	89¾	B
Kur- u. N. Schuld.	3½	—		Kur- u. N. Rentbr.	4	92½	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	B	Pommersche do.	4	92½	G
do. do.	3½	80¾	B	Posensche do.	4	89½	bz
Börsen-Anl.		—		Preussische do.	4	—	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¾	B	Westph.-Rh. do.	4	92½	bz
do. neue	4	99	G	Sächsische do.	4	93½	bz
Ostpr Pfdbr	3½	81¼	G	Schlesische do.	4	93½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	73½	B
do. II. Serie	4	—	G	Niederschl.-Mrk.	4	91	B
Bergisch-Märk.	5	101½	G	do. convert.	4	90¾	B
do. II. Serie	5	99	B	do. do. III. Ser.	4	—	G
do. III. do.	3½	72	B	do. do. IV. Ser.	5		B
Berlin-Anhalt	4	95½	bz	Oberschles. Lt. A.	4	92	G
do. do.	5	98⅛	bz	do. Lt. B.	3½	78¾	bz
do. Hamburg	4½	102¼	G	do. Lt. D.	4	84¾	B
do. II. Emiss	4½	101½	G	do. Lt. E.	3½	72	B
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	—	
Lt. A. B.	4	89½	bz	Oesterr.-Franz.	3	250½	bz
do. Lt. C.	4½	97¾	G	Rhein. Pr.-Obl.	4	—	B
do. Lt. D.	4½	96¾	bz	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin	4½	98¾	B	Stargard-Posen	4	—	G
do. do. II.	4	83	bz	do. II. Fmiss.	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	—	bz	do. III. do.	4½	—	B
do. II. Emiss.	4	102½	B	Thüringer	4½	100⅝	G
do. do.	4½	—	B	do. III. Serie	4½	99	G
do. III. Emiss.	4	—	G	do. IV. do.	4½	95½	bz
do. do.	4½	88½	B				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾	G
do. Nat.-Anl.	5	56¾	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	73	B	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	87½	G
do. Eisb.-Loose	—	50	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	91	bz
do. Bankn. ö. W.	—	73⅞	bz	Poln. Banknoten	—	88¾	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94¾	bz	Hamb. St.-Pr.-A.	—	84½	G
do. do. 6. A.	5	105	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	42½	B
Engl. Anleihe	5	105½	B	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	B
Neue do.	5	63	bz	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	84¾	G	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	123	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	58½	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	116	bz	Dessauer do.	4	14¾	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	66	G	Oesterreich do.	5	66¾	bz
Danziger do.	4	80½	bz	Genfer do.	4	—	bz
Königsberg do.	4	82½	B	Dsc.-Com.-Ant.	4	79½	bz
Posener do.	4	74	B	Berl. Hdl.-Ges.	4	75	bz
Magdeb. do.	4	74	B	Schles. Bankv.	4	73	B
Rostock	4	100	B	Waaren-Crd.-Ges.	—	90⅛	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	79	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	96½	bz	Eisenbahndb.	5	—	B
Bremer Bank	4	96	bz	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	83½	G
Darmstadt	4	58½	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	26½	B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108⅜	G	Fr. Bkn. m. R.	99⅚	bz
Gold pr. Zollpfd.	454½	G	do. o. R.	99¼	bz
Gold-Kronen	9 2½	G	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 19. Mai.)

Amsterdam	kurz	141¾	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
do.	2 Mt.	141⅛	bz	Leipzig	8 Tage	99⅚	G
Hamburg	kurz	150¾	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	150½	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 17½	bz	Petersburg	3 W.	96½	bz
Paris	2 Mt.	79	G	Bremen	8 Tage	108	bz
Wien Oest. W.	8 T.	73½	bz				
do.	2 Mt.	73	bz				

Angekommene Fremden.

Stettin, den 19. Mai 1860.

„Hotel de Petersburg" General-Major de. Nelsdorff mit Familie u. Bedienung aus St. Petersburg. General Oustinoff mit Familie u. Bedienung aus Petersburg. Particulier de Messing mit Familie u. Dienerschaft aus St. Petersburg. Baronesse de Gernet nebst Bedienung aus Petersburg. Obrist de Uschakoff mit Familie u. Dinerschaft aus St Petersburg. Collegenrath Bassili Disslin aus Petersburg. Courier Schilling aus Petersburg. Kaufl. Seeger aus Danzig, Schmidt aus Königsberg, L. Beyer aus St. Petersburg, H. Dächer aus Cöln. Courier Lenne aus St. Petersburg. Particulier Kruscheff aus Petersburg. Fabrikant Horn aus Petersburg. Künstler Klemann aus St. Petersburg. Rentnerin Madame Marchette aus Petersburg. Particulier J. Swiatzky aus Petersburg. Particulier Grano Sassantan aus Neapel. Particulier Carlini Dofski aus Neapel.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Kübnell mit Hrn. Maurermstr. Carl Rieboldt zu Berlin. Frl. Anna Beyer mit Hrn. Lieut. H. Contal, Breslau und Cottbus.

Verehelicht: Hr. Ger.-Assessor Ed. Kühlenthal mit Fr. Johanna geb. Sandtmann zu Berlin. Hr. Rittmstr. v. Strantz mit Fr. Vally geb. v. Wedell zu Cremzog. Hr. Pr.-Lieut. Vanselow mit Fr. Auguste geb. Röseке zu Warten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. v. Ueckermann zu Wintershagen bei Stolp. Hrn. Rittmstr. a. D. Schach v. Wittenau zu Rosenberg in Westpr. Hrn. Landrath v. Tschirschky zu Glien. Hrn. Divisions-Prediger Rogge zu Coblenz. Eine Tochter: Hrn. W. C. Weidner zu Berlin. Hrn. Prediger Herwig zu Posen. Hrn. Hauptm. v. Ferentheil u. Gruppenberg zu Breslau. Herrn J. Karbe zu Brutschow. Sohn und Tochter: Hrn. F. Schadow zu Berlin.

Gestorben: Schlossermeister C. Bollhagen zu Berlin. Telegraphist J. C. Andres zu Berlin, Geh. Kanzlei-Diätar Stark zu Berlin. Bauführer Gustav Angern zu Wusterhausen a. D. Kaufmann W. C. Blauert zu Neubrandenburg.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 22 d. M., Nachm. 5½ Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Oeffentliche Sitzung:

Mittheilung auf den diesseitigen Antrag, die hiesige Einquartirungslast zu vermindern. — Erneuertes Gesuch um Dispensation vom Militairdienst. — Veräußerung einer Grundfläche von 26 Q.-Rth. und Anlage eines gepflasterten Rinnsteins an der Galgwiese. Ueberlassung von 100 Mille Torf zu ermäßigten Preisen. — Miethung eines Schullokals für Kupfermühle, städtischen Antheils. — Vergleichungsvorschläge zur Entschädigung für die Holzberechtigung der Kossäthen in Bollinken. — Gesuch, die Anlage einer Röhrleitung zu gestatten. — Bewilligung der Kosten resp. Entschädigung zur Beseitigung der Vorbauten des Hauses Nr. 6 in der Gr. Wollweberstr. — Vorlegung der wegen besserer Verwerthung des Spritzenhauses am Kohlmarkt stattgefundenen Berathungen. — Vergleichsvorschlag in der Weideablösungssache des Richtplatzes vor dem Berliner Thor. — Vorschläge zur resp. Modification und Ergänzung des Statuts für die Verwaltung der Salinger-Stiftung. — Nachrichtliche Mittheilung von der erfolgten polizeilichen Revision der hiesigen Destillations-Anstalten. — Ein Urtel. — Beschlußnahme, ob auf die städtischerseits, bei Bewilligung eines Kostenbeitrages zur Oderverbreiterung, beanspruchte Erhebung des Bollwerksgeldes am Bleichholm zu verzichten sei. — Wahl eines Bezirksvorstehers für die Oberwiek und eines Mitgliedes der 5. Schulkommission. — Licitationsverhandlungen über die Verpachtung der städtischen Rohrnutzungen, sowie über die Vermiethung der Kellerräume unter dem Rathhause. — Wohnungssachen.

2. Nichtöffentliche Sitzung.

Mittheilung der anderweit erfolgten Verwendung einer außerordentlichen Gratification. — Anträge um Ermäßigung des Einzugsgeldes.

Stettin, den 19. Mai 1860.

von Dewitz.

Die uns im Frühling v. J. bewilligten Beiträge zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsthor sind ihrem Zwecke gemäß verwandt worden.

Wir bitten das geehrte Publikum, uns die Mittel zur Forterhaltung dieses für alle Bewohner unserer Stadt gleich werthvollen Besitzthums auch in diesem Jahre gewähren zu wollen, und haben zu diesem Zwecke eine Unterschriftsliste in Umlauf gesetzt, deren Ueberbringer wir die einzuzeichnenden Beiträge verabfolgen zu wollen ersuchen.

Wir empfehlen die Anlagen, namentlich auch die Zierpflanzen und Blumen in denselben wieder und wieder dem Schutze des Publikums selbst.

Stettin, den 4. Mai 1860.

Der Verein zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsthor.

Senft-Pilsach. v. d. Goltz. Hegewaldt. v. Warnstädt. Schallehn. Salinger. Schneider. J. Meister.

Schweizer Gardinenstoffe,

Glatte & gepunkte Kleider-Mulls

Gestickte Kragen mit Manchetten,

in Tüll, Mull, Batist und Leinen,

Spitzen-Mantillen & Fishus,

empfehlen in reichster Auswahl

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Umhänge und Mantillen will ich, um etwas zu räumen, bedeutend billiger wie bisher verkaufen, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. S. Löwenthal.

Schulzenstraße 39.

Long-Shawls und Crep-Tücher zu Fabrikpreisen.

J. S. Löwenthal,

Schulzenstraße 39.

Weisse Gardinenstoffe

empfiehlt billigst am Platze

J. Wachsmann.

Die neuesten **Zitze**, **leinenen Kinderzeuge**, wie auch **Sommer-Zeuge** für Herren u. Knaben empfiehlt in großer Auswahl

C. A. Rudolphy.

Regenröcke empfing wieder

C. A. Rudolphy.

Das Garderoben-Magazin

von **Emil Moritz**

empfiehlt sein fertiges Herren-Garderoben-Lager von Paletots, Röcken, Hosen und Westen in eleganter dauerhafter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Rüdersdorfer Steinkalk,

täglich frisch, vorzüglich gebrannt, auch zur Bequemlichkeit der Bauunternehmer

gelöschter Kalk

zu haben

Bredower Kalkofen bei Stettin.

Ad. Bd. Nischelskiy.

Bestellungen auf Kalk nehmen an:

Herr G. L. Borchers,

Herren Duvinage u. Rubinstein in Stettin.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt

Richard Grundmann.

Düngergyps

in Fässern billigst bei

G. Bork & Co

landwirthschaftliches Commissions- und Speditions-Geschäft.

Wollsack-Leinewand offerirt

Richard Grundmann,

Schulzenstr. 17.

Frische Saatwicken, Erbsen, Gerste, Hafer, gelbe Lupinen, Rigaer Leinsaamen, rothen und weißen Klee, franz. Luzerne, Rheigras, Runkel und Möhrensaamen, frische Rapp- und **Leinkuchen**, sowie feines Roggenfuttermehl, alle Sorten Eisen und andere landwirthschaftliche Artikel in bester Qualität, billigst bei

G. F. Engel.

10—15 Pfund Sardellen

für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfund, empfiehlt

Carl Stocken.

Echte **Holländische Heringe**

in 1/16 und 1/32 Tonnen, auch einzeln, empfiehlt

Carl Stocken.

Bibeln von 8 Sgr. an, und

Neue Testamente von 3 Sgr. an

sind stets zu haben im Gesellenhause 3 Tr. (Neuen Stadttheile.)

Bairischen Apfelwein,

der sich sowohl zur Kur wie auch als Tischwein eignet, empfiehlt **pro Flasche 5 Sgr.**, für die leere Flasche vergütet 6 Pf.,

F. W. Kratz,

Breitestr. Nr. 18.

Eine gute Spitzkugeln-Büchse nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Neu-Torney 20a. im Laden.**

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das frequente Materialwaaren- und Eisen-Geschäft meines verstorbenen Mannes beabsichtige ich unter annehmlichen Bedingungen, welche zur Einsicht bei mir bereit liegen, zu Johanni d. J. zu verpachten.

Wittwe **A. Wilke** in Greifenhagen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meinen, in der Schuhstraße Nr. 16/17 belegenen, auf das eleganteste eingerichteten

Rasir-Salon

bestens zu empfehlen. Bestellungen zum Abonnement im Salon, sowie zur Bedienung in der Wohnung werden zu jeder Zeit entgegengenommen, und wie bekannt, gut und pünktlich besorgt.

H. Soltau,

Schuhstraße Nr. 16/17.

Verkauf einer Schäferei.

Auf dem Gute Gramzow bei Gnogen — Mecklenburg Schwerin — ist eine werthvolle Schäferei — ca. 700 Köpfe — wegen Aufgabe der Wirthschaft zu Johannis zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bis 8. Juni auf dem Hofe daselbst melden.

Granzow, im Mai 1860.

S. v. Kardorff, geb. **v. Randow.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 20. Mai zur Eröffnung des **Elysium-Theaters.**

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt von A. Elz. Hierauf:

Die Hasen in der Hasenhaide,

Posse in 1 Akt von Angely. Dann:

Hans und Hanne,

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Friedrich, Musik von Stegmann. Zum Schluß:

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz i. 1 Akt v. Schneider.

Montag, den 21. Mai. Erste Vorstellung für die Abonnenenten der Bon's. Zum ersten Male:

Eine Zeitungsente

Original-Schwank in 3 Akten von R. Kneipel.

Alle möglichen Saamen, darunter Grassämereien zu feinen **Gartenrasen** und Wiesen zu billigen Preisen. Sehr schönen **Buchsbaum** und vorzügliche Sorten Georginen mit Namen a Stück 2½ Sgr. Ferner übernehme **Vermessungen** und Zeichnungen zu Park- und Garten-Anlagen, sowie die praktische Durchführung derselben zu billigem Honorar. Aufträge erbitte schriftlich Rosengarten 75, 1 Treppe.

Wilh. Gross.

Vermiethungen.

Eine freundliche, möbl. Stube ist zum 1. Juni zu verm. Lindenstr. 26, 3 Tr. hoch bei **A. Hautz.**

Mönchenstr. u. Roßmarkt-Ecke 29—30, ist ein gut möbl. Zimmer an 1 auch 2 Herrn zum 1. Juni z. v.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer u. Keller ist im Hause kl. Oder- und Hünerbeinerstraßen-Ecke zum 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres zu erfragen Fischmarktstr. 9, beim Fleischermeister **Neumann**

Frauenstr. 43, ist eine feine möblirte Vorderstube nebst Schlafkabinet, mit auch ohne Betten, an 1 o. 2 Herren zum 1. Juni miethsfrei. Näheres daselbst im Laden.

Paradeplatz 27, ist zum 1. Juli d. J. eine Parterre-Wohnung, aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör bestehend, zu vermiethen.

Rosengarten 31 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör sogleich auch später; auch ist 1 möbl. Parterre-Stube daselbst zu verm.

Breitestr. 46 ist 1. möbl. Stube, 3 Treppen hoch, zum 1. Juni zu vermiethen.

Im Seebade Misdroy

sind Wohnungen zu den verschiedensten Preisen und Ansprüchen, in sehr großer Auswahl noch zu verm. Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfragen

Die Bade-Direction.

Schulzenstr. Nr. 17, ist eine Wohnung von 2 Stuben, kl. Küche u. Bodenkammer zu verm. Näheres beim Wirth.

Schulzenstr. Nr. 17, ist im Vorderhaus 4 Treppen hoch ein großer Saal zu vermiethen.

Eine große Wohnung, 7 Stuben, Küche, Speisekammer, Boden, Waschhaus, Keller ist gr. Wollweberstr. Nr. 64, sofort oder zu Michaelis zu vermiethen. Die Miethe 1 Treppe hoch 400 Thlr., 2 Tr. 350 Thlr.

Gustav Herms.

Gr. Lastadie 57, sind m. gr. u. mittlere Wohnungen sogleich oder auch später zu vermiethen. Näheres parterre links, beim Wirth.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, a. achtbarer Familie, wünscht zum 1. Juli ein Engagement als Wirthschafterin oder Aufseherin in einem Geschäft; auch weiß dasselbe sehr gut mit Kindern umzugehen. Näheres gr. Oderstr. Nr. 26, 1 Treppe.

Eine gesunde Amme vom Lande mit reinlich. Nahrung, die schon 2 Monate genährt hat, sucht sobald wie möglich einen Dienst.

Zu erfragen Fort-Preußen 23.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U 30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.

Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U 35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.

Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.

Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.

Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.

Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.

Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.

Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.

Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.